

Polizeibericht

Motor brennt
lichterloh

Hahnbach. (ath) In Flammen aufgegangen ist laut Polizei am Dienstag gegen 11.20 auf der Staatsstraße 2120 bei Laubhof der Motorraum eines Dreier-BMW. Ursache war vermutlich ein technischer Defekt. Nach Auskunft der Beamten hatte sich das „Ungemach“ dem 24-jährigen Fahrer, einem in Vilseck stationierten US-Soldaten, bereits durch entsprechende Geräusche aus dem Motorraum angekündigt. Der junge Mann konnte seinen Wagen noch rechtzeitig anhalten und sich in Sicherheit bringen.

Die alarmierte Feuerwehr Hahnbach hatte den Brand rasch unter Kontrolle und löschte ihn. Der BMW, der nach Mitteilung der Polizei einen Zeitwert von nur noch etwa 1000 Euro hatte, war nicht mehr fahrbereit und musste abgeschleppt werden. Die Ordnungshüter informierten auch die zuständige Militärpolizei in Vilseck über den Vorfall.

Es kracht heftig mit
10 000 Euro Schaden

Freudenberg. (ath) Ein Gesamtschaden von rund 10 000 Euro ist die Bilanz eines Verkehrsunfalls, der sich gestern gegen 6 Uhr auf der Staatsstraße 2238 im Grenzgebiet von Stadt Amberg und Gemeinde Freudenberg ereignet hat. Dort war ein 26-Jähriger aus Weiden mit seinem Fiat Punto aus Hirschau kommend in Richtung Immenstetten unterwegs. An der Einmündung zur AM 30 wollte er laut Polizei nach links abbiegen und übersah dabei eine entgegenkommende 23-Jährige mit ihrem Kia. Beide Autos wurden bei dem Zusammenstoß so stark demoliert, dass sie abgeschleppt werden mussten.

Tipps und Termine

Mit Europa-Union
auf nach Würzburg

Amberg-Sulzbach. Die Europa-Union unternimmt am Samstag, 4. Juni, eine Tagesfahrt nach Würzburg. Es sind noch Plätze frei; Abfahrt ist um 7.15 Uhr in Amberg bei der Feuerwache und um 7.45 Uhr am Dultplatz in Sulzbach-Rosenberg (Möbel Münch). Im Mittelpunkt stehen ein Besuch der Residenz (Unesco-Weltkulturerbe) und eine Stadtführung mit weiteren Sehenswürdigkeiten. Nachmittags gibt es eine Besichtigung im staatlichen Hofkeller Würzburg (inklusive einem Glas Wein Frankenwein). Die Rückfahrt wird gegen 18 Uhr sein. Der Preis für Mitglieder beträgt 50 Euro, Nichtmitglieder zahlen 59 Euro. Anmeldung unter 09621/76 12 22 oder an karoline.hastreiter@gmx.de.



An der entscheidenden Stelle etwas unscharf, aber für die Experten des Landesamtes für Umwelt eindeutig genug, um als sicherer Wolfsnachweis zu gelten: das Bild, das Anfang April eine Wildbeobachtungskamera im Landkreis Nürnberger Land machte. Es soll in der Nähe von Neuhaus an der Pegnitz entstanden sein, also nur einige Kilometer westlich der Amberg-Sulzbacher Landkreisgrenze.
Bild: privat

War der Wolf im Landkreis?

Dass vergangene Woche auf der A 93 zwischen Nabburg und Schwarzenfeld ein Wolf überfahren wurde, ist inzwischen bestätigt. Aber war es das Tier, das im April bei Hartenstein ein Schaf gerissen hat? Dann wäre es wohl mitten durch unseren Landkreis nach Osten gezogen.

Amberg-Sulzbach. (ll) So unwahrscheinlich ist das gar nicht, denn freilebende Wölfe sind in Bayern selten. 2016 gab es nur fünf durch das Landesamt für Umwelt (LfU) bestätigte Nachweise – in den Landkreisen Nürnberger Land (zweimal), Regen, Freyung-Grafenau und Starnberg. Im September 2015 wurde ein Wolf im Landkreis Cham fotografiert.

Der Wolf im nordöstlichen Landkreis Nürnberger Land wurde erstmals aktenkundig, als ihn Anfang April eine automatisch auslösende Wildbeobachtungskamera eines Jägers aufnahm. Nach Informationen der Nordbayerischen Nachrichten war dies in der Nähe von Neuhaus an der Pegnitz. Damals wurde vermutet,

es handle sich um ein männliches Jungtier auf Revier- oder Partnersuche. „Geschlechtsreife Tiere, vor allem junge Rüden, wandern auf der Suche nach einem eigenen Territorium um weite Strecken“, schreibt das LfU auf seiner Homepage unter „Häufig gestellte Fragen zum Wolf“.

Ein Schaf gerissen

Ende April riss der Wolf dann bei Güntherstal (Gemeinde Hartenstein) ein Schaf und verletzte ein weiteres, nachdem er in das Gehege der Tiere eingedrungen war. „Fundumstände und Fraßmuster ließen zunächst auf einen Fuchs als Verursacher schließen“, meldete das LfU in einer Pressemitteilung. Die genetische Analyse gesicherter Speichelspuren ergab aber: Es war ein Wolf. „Weitere Auswertungen zu Geschlecht und Herkunft des Wolfes wurden veranlasst. Diese Ergebnisse stehen noch aus“, antwortete das LfU auf eine Anfrage unserer Zeitung, ob der Wolf von Güntherstal und der von der A 93 identisch sind. Auf eine aussagekräftige Antwort wird man ohnehin etwa drei Wochen warten müssen, bis die Ergebnisse der Genanalyse für das auf der Autobahn getötete Tier vorliegen.

Wenn in den Nachbarlandkreisen ein Wolf oder mehrere bestätigt wur-

den, fragt man sich natürlich, ob auch in der Region Amberg-Sulzbach welche leben. „Hinweise auf die dauerhafte Anwesenheit von Wölfen im Landkreis gibt es bisher nicht“, lautet die Antwort aus dem Landratsamt. „Verschiedene Einzelbeobachtungen“ habe es wohl gegeben, sie konnten aber „bisher nicht bestätigt werden“, teilt Pressesprecher Harald Herrle mit.

Damit meint er wohl zum Beispiel die Geschichte von dem Wolf, der im Sommer 2015 in der Nähe einer Kuhherde bei Hannesreuth (Gemeinde Königstein) gesehen worden sein soll. Einen „Nachweis“ dafür gibt es laut LfU aber nicht. Er erfordert nach den Kriterien des Landesamtes einen Lebendfang, einen Totfund, einen genetischen Nachweis, ein Foto oder eine Telemetrieortung.

Oft nicht überprüfbar

In den Ebenen darunter kennt das Landesamt „bestätigte Hinweise“ (durch eine erfahrene Person bestätigte Ereignisse wie Riss oder Spur) sowie „nicht bestätigte Hinweise“. Das meint Ereignisse, die nicht überprüft wurden beziehungsweise in der Regel nicht überprüfbar sind, also etwa reine Sichtungen/Beobachtungen oder Rufe von Wölfen.

„Die Meldung einer reinen Sichtung eines (vermeintlichen) Wolfs ist demnach als nicht bestätigter Hinweis zu werten (da nicht nachprüfbar ist, ob tatsächlich ein Wolf gesehen wurde). Die Meldungen von Sichtungen beziehungsweise Beobachtungen können jedoch im Rahmen des allgemeinen Monitorings weitere Informationen liefern, wenn diese sich beispielsweise in einem Gebiet, insbesondere mit Nachweisen, häufen“, teilt das LfU auf die AZ-Anfrage mit.

„Eher kein Luchs“

Die Anwesenheit eines Wolfs in der Nähe von Auerbach lässt auch den Fall der beiden dort Ende 2015 unter unklaren Umständen gerissenen Rehe in einem anderen Licht erscheinen. Der örtliche Jagdpächter ging von Luchsrissen aus, das LfU meinte aber, „dass es eher kein Luchs war“. Die vorliegenden Bilder reichten aber ebenso wenig aus, um die toten Rehe mit Sicherheit einem anderen Raubtier zuzuordnen. Also auch keinem Wolf, wie das Landesamt jetzt noch einmal bestätigte: Hier reiche „die Dokumentation nicht aus, um eine abschließende aussagekräftige Einschätzung des Risses mit Angabe des möglichen Verursachers vorzunehmen“.

16,7 Millionen Euro für Kliniken

St. Anna und St. Marien: Allein heuer 7,8 Millionen Euro vom Freistaat für Sanierungen

Amberg-Sulzbach. Rund 16,7 Millionen Euro sind „mehr als nur ein warmer Geldregen“. Darüber freut sich Landtagsabgeordneter Dr. Harald Schwartz (CSU) für die zwei Krankenhäuser in Amberg und Sulzbach-Rosenberg, die diese hohe Förderung vom Land Bayern heuer und in den nächsten Jahren erhalten sollen.

Diese Zusage erhielt Schwartz nach eigener Auskunft von Finanzminister Markus Söder und Gesundheitsministerin Melanie Huml. „Der Freistaat wird über Gelder aus dem Bayerischen Jahreskrankenhausbauprogramm die zwei Kliniken 2016 mit 7,83 Millionen Euro unterstützen.

Weitere 8,86 Millionen sind für 2017 und folgende Jahre vorgesehen“, teilte der Landtagsabgeordnete mit.

Mit der gesamten Leistung von 16,69 Millionen Euro unterstütze das Land umfassende Maßnahmen sowohl in Sulzbach-Rosenberg als auch in Amberg. „Im St.-Anna-Krankenhaus wird die Sanierung mit insgesamt 2,94 Millionen Euro gefördert“, so Schwartz konkret. Die Mittel kommen nach seinen Worten der Strukturverbesserung im OP-Bereich, der Notaufnahme, den Arztdienststräumen, der Entbindungsstation sowie der Einrichtung der Intensivüberwachungspflege zugute.

In Amberg profitiere neben dem Neubau der Psychiatrischen Tagesklinik mit 3,18 Millionen Euro auch das Klinikum St. Marien. „Hier wird sowohl die Erweiterung der Notaufnahme mit 5,67 Millionen als auch die weitere Sanierung mit zusätzlichen 4,9 Millionen Euro bezuschusst“, listete der Abgeordnete auf, um konkret die Dialyse, Intensivpflege, Schmerztagesklinik und den neuen Helikopterlandeplatz am Dach zu nennen.

Die hohe Förderquote verdeutliche die „große Unterstützung“, die der Freistaat den Kliniken, insbesondere auch in kommunaler Trägerschaft, zukommen lasse.



Das St.-Anna-Krankenhaus in Sulzbach-Rosenberg bekommt 2,94 Millionen Euro Förderung ...



... und St. Marien in Amberg erhält allein heuer 5,67 Millionen Euro vom Freistaat. Bilder: Hartl (2)